

Die Ministerkrise in Griechenland

Die Lage noch immer eine äußerst unklare und verwinkelte.
Die Entente hat sich offenbar durch ihre Gewalttätigkeit die Sympathien des Volkes verschert.

Athen, 14. Sept. — Nikolaus Dimitracopoulos, der Justizminister unter Venizelos war, aber jetzt nicht mehr zu den Anhängern des Ex-Premiers gehört, wird erst am Freitag darüber entscheiden, ob er bei der jetzigen Lage der Dinge ein Kabinett bilden kann. Er hat erklärt, daß er nur dann den Posten des Premierministers annehme, wenn ihm vollständig freie Hand mit Bezug auf die zu verfolgende Nationalpolitik gelassen werde. Er besteht darauf, daß ihm die Macht gegeben werde, jeden Schritt zu thun, den er in der jetzigen Krise für gerathen hält, selbst wenn er sich für ein Eingreifen Griechenlands in den Krieg entscheiden sollte.

Alle Versuche, den betagten Premier Zaimis zu veranlassen, im Amt zu bleiben, waren vergeblich. Sein Stolz wurde durch das Erscheinen der Flotte der Allirten vor Piräus, in demselben Augenblick, in dem Unterhandlungen mit Bezug auf das eventuelle Eingreifen Griechenlands in den Krieg begonnen wurden, verletzt. Dann kam die Verhaftung von Deutschen und Österreichern in Athen durch britische und französische Agenten und das Eindringen eines Pöbelhaufens in die französische Gesandtschaft. Dies alles zusammen, in Verbindung mit den ewigen inneren Streitigkeiten während einer großen nationalen Krise entmutigte vollständig das ganze Kabinett. Die Folge war nicht nur die sofortige Resignation des Zaimis-Kabinetts, sondern auch, daß die Unterhandlungen, die auf das Eingreifen Griechenlands in den Krieg Bezug hatten, sofort abgebrochen wurden und es jetzt wieder wahrscheinlicher ist, daß Griechenland trotz allem an seiner Neutralität festhalten wird.

„Ich hoffe, daß die Entente jetzt einsteht, wozu ihre Generalpolitik führt,“ sagte während des Tages ein hoher griechischer Beamter, welcher den Allirten freundlich gesinnt ist, zur „Washingtoner Post“. „Der moralische Effekt eines Eingreifens Griechenlands in den Krieg würde sicherlich dazu beitragen, die Dauer des Krieges um Monate zu verkürzen. Nachdem ein Mann von der Bedeutung Zaimis' aus der Politik verdrängt worden, ist fast gar keine Aussicht vorhanden, daß sich solches noch ereignen wird. Es ist Thatsache, daß in den letzten paar Wochen fast Niemand mehr in Griechenland gegen eine Beteiligung an dem Kriege fernhält, dann trifft die Schuld daran ganz allein diejenigen, die zu ungeduldig waren und das Ende der legitimen Verhandlungen über diese Angelegenheit nicht abwarten konnten.“

Ungewöhnliche Verluste

Erleben die Allirten bei ihren fortwährenden Angriffen an der Somme.

Ohne daß sie auch nur das Geringste damit erreichen.

Gegenangriffe der Deutschen an mehreren Punkten erfolgreich.

Die Offensiv der Russen scheint völlig abgeflaut.

Berlin, 14. Sept. Ueber London. Die oberste Heeresleitung kündigte am Dienstag an, daß wiederholte sehr heftige Angriffe der Allirten auf die Stellungen der Deutschen an der Somme Front am Mittwoch mit außerordentlich schweren Verlusten für

den Feind abgeschlagen worden seien. Der betreffende Bericht lautet wie folgt:

„Armeegruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Am der Somme war am Mittwoch das Artilleriefeuer auf beiden Seiten ein außerordentlich heftiges. Wiederholte, mit großen Truppenmassen ausgeführte feindliche Angriffe wurden zwischen Guichy und der Somme und an mehreren Punkten südlich von dem Fluß mit außerordentlich schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. An mehreren Stellen gewonnen wir mit unseren Gegenangriffen an Boden. Es wurden eine Anzahl Gefangene gemacht und es wurde auch viel Kriegsmaterial erbeutet.“

„Armeegruppe des deutschen Kronprinzen: Auf dem rechten Ufer der Maas, an der Verbund Front, kam es westlich von dem Souville Worfprung zu Infanteriekämpfen und in dem Thiaumont - Chapire Abschnitt fanden wiederum sehr heftige Artilleriegefechte statt.“

Deutscher Kriegskampflap

Der auf die Operationen im Osten Bezug habende Theil des offiziellen Berichtes lautet wie folgt:

„An der Front des Prinzen Leopold ist die Lage unverändert.“

„Armeegruppe des Erzherzogs Karl Franz: Ein Versuch der Russen, den Kapul Berg zu erstürmen, mißlang. Westlich von Kapul sind die Kämpfe noch im Gange.“

„In Siebenbürgen hat sich nichts Wichtiges ereignet.“

„Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: In der Dobrudscha bringen deutsche, bulgarische und türkische Truppen behändig siegreich Kämpfe vor.“

„Mazedonische Front: Auf beiden Seiten des Ostrovo Sees, an der Moglenica Front und östlich vom Warbar Fluß werden die Kämpfe immer häufiger. Nördlich von den Gernastla Höhen und bei Sturuz und Revil wurden starke feindliche Angriffe abgeschlagen. Kavala ist von bulgarischen Truppen besetzt worden.“

In der Dobrudscha

Rücken die Verbündeten behändig vor.

Während an der mazedonischen Front die Allirten weiter von den Bulgaren verdrängt werden.

London, 14. Sept. Der folgende offizielle bulgarische Bericht ist am Donnerstag hier eingetroffen:

„Rumänische Front: An der Donau herrscht jetzt Ruhe. Unsere Truppen rücken weiter in der Dobrudscha vor.“

„Mazedonische Front: In der Nähe des Ostrovo Sees fand gestern starkes Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Dasselbe gilt von der Moglenica Gegend, wo auch Minenkämpfe stattfanden. Der Feind wurde an mehreren Punkten, wo er vorzudringen versuchte, von unserem Feuer zurückgedrängt.“

„Zwei italienische Bataillone, eine Schwadron Kavallerie und eine Batterie rückten in der Richtung auf Buzloba und Djuma vor. Unsere Truppen griffen sie energisch an und trieben sie in die Flucht. Der Feind wurde von uns scharf verfolgt. Wir nahmen einen Offizier und 87 Mann gefangen. Es war unser zweiter Zusammenstoß mit den Italienern.“

„Im Struma Thal fanden an verschiedenen Punkten Artilleriegefechte statt.“

„Die Flotte der Allirten kreuzt immer noch im Ägäischen Meer in der Nähe der Küste.“

Die Lage in Griechenland immer noch sehr unklar.

Dimitracopoulos giebt den Versuch auf ein Kabinett zu bilden.

Weil die Entente sein Programm nicht billigt.

An der Somme wie in den Karpathen finden andauernd blutige Schlachten statt.

Die aber nur riesige Verluste für die Allirten zur Folge haben.

In der Dobrudscha bringen die Bulgaren und ihre Verbündeten in methodischer Weise vor. — Sie haben jetzt schon mehr Gebiet erobert. — Als Bulgarien nach dem Balkanrieg an Rumänien abtreten mußte. — Auch in Mazedonien sind die Bulgaren erfolgreich. — Diesmal sind es wieder die Italiener, die verdrängt werden. — Der größte Theil des vierten griechischen Armeekorps hat sich, wie es scheint, zu den Deutschen und Bulgaren begeben. — Die Griechen werden nach Deutschland gebracht und dort als Neutrale internirt werden. — Kavala mit allen Forts im Besitz der Bulgaren.

Die Bulgaren

Schon ihr ganzes an Rumänien abgetretenes Gebiet zurückerobert.

Berlin, 14. Sept. — Auf drahtlosem Wege nach Sappelle. — In den ersten zehn Tagen des Feldzugs in der Dobrudscha haben die Bulgaren mehr als 10,000 Quadrat-Kilometer Gebiet besetzt — mehr als Bulgarien nach dem zweiten Balkanrieg an Rumänien abtreten mußte. Die Kämpfe begannen an einer Front von 180 Kilometer (110 Meilen). Die Front beträgt jetzt nur noch 100 Kilometer.

Griechische Truppen

Ein großer Theil des 4. Armeekorps, der sich in Mazedonien von der Truppe der Verbündeten flüchtete.

Werden nach Deutschland gebracht und als Neutrale internirt werden.

Berlin, 14. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Sappelle. In einer vom 13. September datirten offiziellen Ankündigung wird erklärt, daß Arrangements getroffen worden seien, um die griechischen Truppen, die sich in Kavala befanden, als die Bulgaren dort anlangen, die den östlichen Theil von Griechisch-Mazedonien besetzt haben, nach Deutschland zu bringen. Aus der Ankündigung geht hervor, daß deutsche Truppen bei der Befreiung dieses Gebietes mit den Bulgaren kooperieren. Sie lautet wie folgt:

„Deutsche und bulgarische Truppen waren gezwungen, in Griechisch-Mazedonien einzurücken, um den Angriffen des französischen Oberkommandos, General Sarraill, Begegnung zu können.“

Das 4. griechische Armeekorps blieb hinter dem linken Flügel der Bulgaren zurück, der bis an die Struma vorrückte. Dieses Armeekorps stand, vollauf ausgerüstet, in Seres, Drama und Kavala. Die Entente hatte Maßnahmen getroffen, um diese griechischen Truppen zu zwingen, entweder zu den Allirten überzugehen und gemeinsame Sache mit ihnen zu machen, oder das Schicksal der 11. Division, die in Saloniki stand, zu theilen. Der Bericht der Truppen mit Athen wurde verheimlicht und die Entente dementirte ihnen die Erlaubniß, sich mit den unabhängigen Behörden in Athen in Verbindung zu setzen.

Der Kommandeur des 4. griechischen Armeekorps in Kavala, der dem Willen seines Königs und seiner Regierung, neutral zu bleiben, treu geblieben war, war angefangen der unthätigen Lage seiner Truppen, die mit Hungernöth und Seuchen bedroht waren, gezwungen, auf eigene Verantwortung zu handeln. Am 12. September erklärte er bei dem deutschen Botschafter in Athen, daß er sich für seine

dem König treu gebliebenen Truppen, damit sie dem Druck der Entente entgegen könnten, und um Unterstützung und Nahrungsmittel für seine Soldaten.

Um einen Neutralitätsbruch zu vermeiden, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, daß die griechischen Truppen als Neutrale nach passenden Lagern in Deutschland gebracht werden sollen, mit all ihren Waffen und ihrer Ausrüstung. Sie werden hier vollständige Gastfreundschaft genießen. Bis ihr Vaterland wieder von den ungeliebten Eindringlingen verlassen worden ist.

In den Karpathen

Kommen sich die Russen auf Neue die Köpfe an den Positionen der Österreicher ein.

Sie erleiden bei ihren wiederholten Sturmangriffen ganz fürchterliche Verluste.

Wie n. 14. Sept. Ueber London. Der am Donnerstag vom R. A. Kriegsministerium erlassene offizielle Kriegsbericht lautet wie folgt:

„Rumänische Front: Westlich und östlich von Hermannstadt wurden mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen. Vom übrigen Theil dieser Front ist nichts Wichtiges zu berichten.“

„Karpathen: Es fanden dort wieder heftige Kämpfe statt. Nach sehr starker Artillerieüberbretung versuchte der Feind, unsere Positionen bei Smotret, Ludova und Kapul zu erstürmen, er wurde aber mit fürchterlichen Verlusten zurückgeschlagen. Im Gifso Thal sind die Kämpfe noch im Gange.“

„An der Front des Prinzen Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.“

„Italienische Front: Das Carlo Plateau wurde dem Feinde mit zunehmender Heftigkeit beschossen. Im südlichen Theil wird der Feind allmählich aus dem Forane Abschnitt vertrieben. Unsere Positionen auf den Passana Höhen werden ununterbrochen von der feindlichen Artillerie beschossen.“

„Eidhöflicher Kriegsschauplatz: Aus dieser Gegend ist nichts von Wichtigkeit zu berichten.“

„Großer britischer Dampfer versenkt.“

London, 14. Sept. Der Dampfer „Gounfollor“, von 4958 Tonnen, von der Harrikin Linie, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Dampfer war von Van Couwen nach Liverpool unterwegs und am 27. August von Colon, am Panamakanal aus abgegangen.

„Italienische Flieger machen einen Massenangriff auf Triest, richten aber nur wenig Schaden an.“

Wien, 14. Sept. Eine vom Reichsministerium erlassene offizielle Botschaft lautet wie folgt:

„Am Mittwoch Nachmittag griff ein aus 18 Capronis bestehendes feindliches Fliegergeschwader, das von drei Anti-Fliegern, Aeroplanen besetzt, und vom Ost aus von sechs feindlichen Torpedobooten und zwei Motorbooten unterstützt wurde, Triest an. Es wurden viele Bomben abgeworfen, sie richteten aber nur wenig Schaden und sichtlich keinen militärischen Schaden an. Ein Mann wurde leicht verwundet.“

„Unsere Aeroplane und Abwehr-Batterien trafen mehrere feindliche Torpedobooten, gleichzeitig erlitten ein feindliches Fliegergeschwader über Passana, wo es ziemlich Bomben in ein Feld warf. Es wurde kein Schaden angerichtet.“

Die Grenzthaten der Rumänen

Bulgarien will die Grenzthaten der neutralen Mächte in Sofia erlösen.

Sich persönlich von der Wahrheit der Berichte über die Grenzthaten zu überzeugen.

Berlin, 14. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Sappelle. R. P. Einer Depesche an die „Lebersee“ Nachrichten-Agentur aus Sofia zufolge ist man in Bulgarien über die von den Rumänen in der Dobrudscha an der bulgarischen Bevölkerung verübten Grenzthaten im höchsten Grade aufgebracht und die ganze Presse verlangt Wiederverzeugsmaßnahmen.

Die Depesche fügt hinzu, daß die bulgarische Regierung beabsichtigt, die diplomatischen Repräsentanten neutraler Länder in Sofia einzuladen, sich persönlich von der Wahrheit der Berichte über diese rumänischen Grenzthaten zu überzeugen, und daß sie einen energischen Protest an die neutralen Mächte richten wird.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Die Russen holen sich in Armenien blutige Köpfe.

Konstantinopel, 14. Sept. Ueber London. Die Türken haben die Offensiv der Russen in der Gegend von Dagnott in Türtisch-Armenien zum Stehen gebracht, wie das Kriegsministerium unter Darum vom 12. September offiziell antündigt. Der Bericht lautet wie folgt:

„Kavalaus Front: Am rechten Flü-

Premier Tisza

Weigert sich, die österreichisch-ungarischen Delegationen einzuberufen.

Er sagt, daß der plötzliche Ueberfall Rumäniens für dieses Land schlimme Folgen haben werde.

London, 14. Sept. — Im ungarischen Reichsrath weigerte sich am Donnerstag Premier Tisza abermals, zu einer Einberufung der österreichischen und ungarischen Delegationen seine Zustimmung zu geben, wie aus Budapest gemeldet wird.

„In dem er die auswärtige Politik der Regierung verteidigte, gab der Premier zu, daß man mit den Abkömmlingen Rumäniens wohl vertraut gewesen sei, man aber geglaubt habe, daß die rumänische Armee unvorbereitet sei und ein Angriff von dieser Seite deshalb nicht so bald erwartet werden war. Der Premier sagte zum Schluß: „Wir hatten geglaubt, daß Rumänien ein besseres Verständnis für seine eigenen Interessen haben würde. Wir hatten uns in dieser Annahme geirrt und dieser Fehler hatte schlimme und traurige Folgen für uns, es sollte mich aber nicht wundern, wenn dieser plötzliche Ueberfall viel schlimmere Folgen für Rumänien haben wird.“

Während er Bedauern über den Verlust der Freundschaft Rumäniens ausdrückte, erklärte der Premier Tisza, daß der Verlust der rumänischen Allianz durch die Allianz mit Bulgarien mehr als aufgehoben sei.

Der rumänische Gesandte

In Berlin wird in Kurzem von dort nach Dänemark abreisen.

Berlin, 14. Sept. — Ueber London, 15. Sept. — Am Donnerstag wurde angekündigt, daß der rumänische Gesandte in Deutschland, Dr. Beldiman, in Kurzem nach Dänemark abreisen werde, um dort seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Wie vielen rumänischen Bürgern, welche sich jetzt in Deutschland aufhalten, geflattet werden wird, den Gesandten zu begleiten, kann nicht gesagt werden, bis festgestellt ist, wie viele Deutsche und Österreicher in Bulgareis Erlaubniß erhalten hatten, mit den Gesandten ihrer Länder abzureisen.

Das Datum der Abreise von Dr. Beldiman wird festgesetzt werden, sobald die Verhandlungen in Bezug auf die Abreise deutscher Bürger aus Rumänien zum Abschluß gebracht sind.

Die Grenzthaten der Rumänen

Bulgarien will die Grenzthaten der neutralen Mächte in Sofia erlösen.

Sich persönlich von der Wahrheit der Berichte über die Grenzthaten zu überzeugen.

Berlin, 14. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Sappelle. R. P. Einer Depesche an die „Lebersee“ Nachrichten-Agentur aus Sofia zufolge ist man in Bulgarien über die von den Rumänen in der Dobrudscha an der bulgarischen Bevölkerung verübten Grenzthaten im höchsten Grade aufgebracht und die ganze Presse verlangt Wiederverzeugsmaßnahmen.

Die Depesche fügt hinzu, daß die bulgarische Regierung beabsichtigt, die diplomatischen Repräsentanten neutraler Länder in Sofia einzuladen, sich persönlich von der Wahrheit der Berichte über diese rumänischen Grenzthaten zu überzeugen, und daß sie einen energischen Protest an die neutralen Mächte richten wird.

Wegen Nichtachtung des Gerichts

Hat sich der Sheriff von Ross County vor Bundesrichter Ester zu verantworten.

Er hatte einen ihm übergebenen Gefangenen außerhalb der Jail wohnen lassen.

Columbus, O., 14. September. Der Sheriff Alonzo Swerton von Ross County wurde aufgefordert, am Samstag Vormittag sich vor Bundesrichter John C. Ester wegen Nichtachtung des Gerichts zu verantworten. Nachdem eine Untersuchung von Beschuldigungen stattgefunden hatte, demzufolge Sheriff Swerton dem Charles R. Dye, einem Bundesgefangenen, welcher zu sechs Monaten Haft in der Jail von Chillicothe verurteilt worden war, geflattet haben soll, außerhalb der Jail zu wohnen, Richter Ester war informiert worden, daß obgleich Dye wegen Verletzung der Bundes Spirituosensteuer von Marietta aus am 1. Juli in Chillicothe abgeliefert worden war, er seine Strafe anzutreten, er doch niemals in der Jail befristet inhaftirt worden sei.

Dye soll im Heim eines Wirthes in Chillicothe gewohnt und seit seines Verurtheilung ein Automobil gekauft haben. Es wurde auch berichtet, daß er bei mehreren County Fairs in der Nachbarschaft von Chillicothe anwesend gewesen sei.